

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Ander Predigt/ vber das Erste Capitel deß Propheten Maleachi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

sie ihre Pfünde verdienen/ hetten wir hierzwischen Gelds genug zu zehlen/bis das káme/ was der Pfaff auff der Sankel sagt.

Wolan sie werdens ein mal innen werden. Es wird Gott ihret halben zu keinem Lügner werden/ es werden die Propheten vnd Aposteln jret halben nicht zu Lügern werden/ Was sie haben in ihren Schrifften der sündhafftigen Welt gedräwet/ sol sich haarklein finden zu seiner zeit/ vnnnd nicht ein Buchstab/ ja nicht ein Titul/ darvon auff die Erden fallen.

Hierzwischen aber sondere sich ab von solchen Spöttern/ wer ein Christ seyn wil/ Er fürchte sich vor dem Wort des HERRN/ vnd demütige sein Herz vor jm. richte sein Leben nach seinem Willen an. Ist ein Fürcklein der Gottesfrucht in deinem Herzen vberig/ so gedencke/ der HERR sehe alle deine Wege/ er höre alle deine Wort/ er verstehe alle deine Gedancken von fernem/ er werde dir dermal eins vergelten nach deinem thun. Wie Jeremias geschrieben stehet: Deine Augen stehen offen vber alle Weg der Menschenfinder/ daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel/ vnnnd nach den Früchten seines Wesens.

Diß sey also vom Eingang vber diesen herrlichen Propheten gesagt. Der Allmächtige Gott vnd Vatter/ vnsern lieben HERRN vnd einigen Heylands Jesu Christi/ wölle vns behüten für der Gottlosen Spötterey/ die vmb des Vauchs willen spotten/ vnnnd vns sein Wort lassen vnser Furcht/ vnser Thuns Regel/ vnnnd vnsern gangen Lebens Richtscheid seyn/ daß wir Gott vnserm Himmlischen Vatter wolgefallen/ vnd dienen/ als ein gehorsam williges Volck/ geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/ zu welchen Gott vns zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen. Ihm sey hierüber Danck gesagt/ vnd Lob vnd Preiß bereitet ewiglich/ Amen.

Die Ander Predigt / vber das Erste Capitel des Propheten Maleachi.

Ich habe euch lieb/ spricht der HERR. So spricht ihr: Womit hastu vns lieb? Ist nicht Esau Jacobs Bruder/ spricht der HERR? Noch habe ich Jacob lieb/ vnnnd hasse Esau/ vnd habe seine Gebirg öde gemacht/ vnnnd sein Erbe den Drachen zur Wüsten. Vnd

Psal. 139.

Ephes. 2.

Vnd ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbet / aber wir wollen das Wüste wider erbauwen. So spricht der H E R R Zebaoth also: Werden sie bauwen / so wil ich abbrechen / vnd sol heißen die verdampfte Grenze / vnd ein Volck vber das der H E R R zürnet ewiglich / Das sollen ewere Augen sehen / vnd werdet sagen: Der H E R R ist herrlich in den Grenzen Israhel.

Ein Sohn sol seinen Vatter ehren / vnd ein Knecht seinen Herrn / Bin ich nun Vatter / wo ist meine Ehre? Bin ich H E R R / wo fürcht man mich? Spricht der H E R R Zebaoth zu euch Priestern / die meinen Namen verachten. So sprecht ihr: Womit verachten wir deinen Namen? Damit / daß ihr opffert auff meinem Altar vnreyn Brot. So sprecht ihr: Womit opffern wir dir vnreyns? Damit / daß ihr saget / des H E R R Tisch ist veracht / vnd wenn ihr ein Blindes opffert / so muß nicht böse heißen. Vnd wenn ihr ein lahmen oder krombes opffert / so muß auch nit böse heißen / Bring es deinem Fürsten / was gilts / wo du ihm gefallen werdest / oder ob er dein Person ansehen werde? Spricht der H E R R Zebaoth.

So bittet nun Gott / daß er vns gnädig sey / Denn solches ist geschehen von euch / meinet jr / er werde ewere Person ansehen / Spricht der H E R R Zebaoth? Wer ist auch vnder euch / der ein Thür zuschliesse? Ihr zündet auff meinen Altar kein Feuer an vmb sonst / Ich habe kein gefallen an euch / sprichet der H E R R Zebaoth / vnd daß Speisopffer von ewern Händen ist mir nicht angenem.

Auslegung.

Wir haben nehmals / Geliebten im H E R R E N Christo / mit Gottes hülf einen Eyngang in die Erklärung des Prophe.

Propheten Malachie gemacht/ vnd beydes von seinem ganken Buch ins gemein/ vnd dann von dem Titel desselben/ insonderheit gered vnd gehandelt/ vnd darben vermercket/ wem er zu predigen erwecket sey/ nemlich den Israeliten oder Jüden/ der noch vbrigen Stämmen in Israel/ Auch wie dieselbe seine Prophecey beschaffen/ daß sie nemlich eine Last ihnen dräuwe/ vnd wo sie dieselbe verachten würden/ so würde sie ihnen zur Last werden.

Inhalt folgender Predigt.

Jetzt wollen wir solche Last besehen/ vnd seine Weissagung hören/ vnd anfänglich zwar vernemmen / wie der HERR ihnen erzelet seine Gürtigkeit/ für andern Heyden ihnen sonderlich geleistet:

Zum andern/ Wie er ihnen ihren Vndanck verweise.

Der Erste Theil.

Der ersten führet Maleachi den HERRN selber eyn/ also redend: Ich hab euch lieb spricht der HERR.

Gottes lieb.

Mit welchem einigen Wort der Liebe/ er alle seine Väterliche Gnade/ vnd an sie gewandte Barmherzigkeit begreiffet/ sampt allen daher fließenden Wohlthaten/ damit er sie von Alters her begabet/ gegieret/ vnd weit vber alle Heyden erhöhet hat. Darauf sie billich hetten nicht allein verstehen/ sondern auch mit Händen greiffen sollen/ daß sie der HERRN bisher lieb gehabt / vnd mit ihrem Volck Väterlich gut gemeinet hetten.

Es war aber des Erkänntiß der Gaben vnd Wohlthaten Gottes wenig bey dem Volck/ darumb/ als wissen sie es nicht/ fragen sie allererst. Womit hastu vns lieb? Als wolten sie sprechen: Warinn stehet dieselbige deine Liebe/ warmit beweifestu/ daß du vns lieb habest? Wolan/ weil jhrs dann nicht erkennen / noch viel darvon wissen wolt/ so wil ichs euch sagen. Ist nit Esau Jacobs Bruder? Noch hab ich Jacob lieb/ vnd hasse Esau / vnd habe sein

Zeugniß der Liebe Gottes.

Gebirg öde gemacht/ vnd sein Erbe den Drachen zur Wüste. Das ist so viel gesagt vnd geantwortet. Wie sehr lieb ich euch von Alters habe/ könd jr darbey abnehmen/ weil ich ewer Volck erhöhet vber andern Heyden/ Ja auch denen Völkern fürziehe/ die sonst von Natur vnd ihrer ersten Ankunfft halber euch gleich/ oder auch wol höher hetten mögen geachtet seyn/ Nemlich den Edomitern / so von Esau dem Erstgebornen Sohn Isaacs herkommen. Dann Esau Jacobs Bruder / war der Erstgeborne/ was die leibliche Geburt anlanget/ wie geschrieben stehet im ersten Buch Moses am 25. Capitel. Gleich

Gleichwol/vnangesehen / daß die leibliche Erstgeburt der Ordnung Jacob liebt/
der Natur nach / dem Esau zugehore / hab ich doch Jacob ihme fürgezogen / Esau vers
Jacob geliebt / Auch ihme das Recht der Erstgeburt zugestellet / daß er sol ein
Herr seines Bruders seyn. Esau vers
hast.

Dargegen hab ich Esau der gestalt gehasset / daß ich ihn zum Knechte
seines Bruders gemacht / nach dem Wort / welches ich damals ihrer Mut-
ter Rebecca sagen ließ: Der grösser sol dem Kleinern dienen. Es hat aber sol-
cher zeitlicher Fluch nicht nur in (den Esau) für sein Person allein betroffen/
sondern ist erst recht in seinen Nachkommen erfüllet. Dann / spricht Gott hie
ferners / Ich hab seine Gebirg Scir öde gemacht / vnd sein Erbe den Dra-
chen zur Wüsten gegeben / das ist: Ich hab ihr Land zerstören lassen / vnnnd sol
auch wol ein Wüstin vñ Wildnuß bleiben / vnd seine Schösser vnd Palläst
nicht widerumb erbauwet werden.

Was war die Ursach solcher Verstorung des Lands der Edomiten? Ursach dess
Zorns Gots
tes wider
Edom.
Dieselbige hat Jeremias in seinem 49. Capitel / vnd Obadiah in seinem er-
sten / deutlich angezeigt / daß sie also reden wider Edom: Dein Troß vñ deines
Herzen Hochmut hat dich betrogē / weil du in Felsenklüffren wohnest / in dei-
nen hohen Schössern / vnd hohe Gebirge innen hast / vnd sprichst in deinem
Herzen: Wer wil mich zu boden stossen? Wenn du dann gleich in die Höhe
führst / wie ein Adler / vnd machtest dein Nest zwischen den Sternen / den-
noch wil ich dich von dannen herunter stürzen / spricht der Herr.

Mit welchen Worten beyde Propheten zu verstehen geben / warumb
der Herr das Gebirg der Edomiter / der Nachkommen Esau / öde / vnd ihre
Schösser zur Wüsten gemacht? Nemlich / weil sie sich auff solche ihre Feste/
herrliche Häuser vnd Palläst verlassen / ihr vertrauwen darauff gesetzt / vnnnd
daher in ihrem Herzen sich vberhebt haben / als wann es nimmer kein noch
haben würde / dann sie sessen in vnberwindlichen Festungen / auß welchen
sie nicht zu stürzen weren. Darumb hat der Herr ihnen zeigen wollen / was
mit eusselichen irrdischen Festungen gethan sey / wenn man nicht den Herr
zur Feste vnd Zuversicht hette.

Neben vermeldter Ursach zeigt der Prophet Obadiah noch ein an-
dere an / in vorgedachter seiner Weissagung am ersten Capitel / nemlich / die
grosse Unbarmherzigkeit gegen ihren Brüdern / den Israeliten / vber welcher
Unfall sie zum höchsten hatten jubiliert vnd gefrolocket.

Dann also spricht daselbst Obadiah: Es sollen alle auff dem Gebirg
ff Edom

Edom durch den Morde außgerottet werden/ vmb des Freffels wille/ an deinem Bruder Jacob begangen / zu der zeit / da du wider ihn stundest / da die Frembden sein Heer gefangen wegfürten / vnd Außländer zu seinen Thoren eynzogen/ vnd vber Jerusalem das Loß wurffen / da wardestu gleich wie derselben einer. Darumb spricht Obadiah / so zu allen schanden werdend vnd ewiglich außgerottet seyn/ Du solt nicht mehr sehen deine Lust an deinem Bruder zur zeit seines Elends / vnnnd solt dich nicht freutwen vber die Kinder Juda zur zeit ihres Jammers/ vnd solt mit deinem Maul nichts so stolck reden zur zeit der Angst. Du solt nit zum Thor meines Volcks eynziehe zur zeit ihres Jammers. Du solt nit deine Lust sehen an ihrem Vnglück/ zur zeit ihres Jammers. Du solt nicht wider sein Heer schicken/ zur zeit seines Jammers. Du solt nicht stehen an den Wegscheiden seine Entrunnene zu morden. Du solt seine Vbrige nicht verachten zur zeit der Angst.

Denn der Tag des Herxom ist nahe vber alle Heyden. Wie du gethan hast/ sol dir wider geschehen / vnnnd wie du verdienet hast/ so sol dir wider auff deinen Kopff kommen. Das ist/ daß der Herr bey Malachi spricht: Ich hab sein Gebirg öde gemacht/ vnd sein Erb den Drachen zur Wüsten.

Dann wir hie billich gefragt / Wenn solche Verflörung des Lands der Edomiter oder Idumeer beschehen sey? Antwort/ Zur zeit Malachie ward schon an inen erfüllet was zu vor Jeremias vnnnd Obadiah hatten verkündigt. Dann vermög der Weissagung Obadie solten sie durch die Chaldeer oder Babylonier verflört werden. Darumb muß solches geschehen seyn/ da die Chaldeer noch ihre Monarchi hatten/ vnd das Babylonische Reich noch währete/ welches aber zu Malachie zeiten schon langest durch die Persen vnd Medien verwüster ward.

Gott will abbrechen was verderbt/ aber wir wollen das Wüste widerbauen? Darauf gibt der Herr die Edomiter antwort/ vnd sagt: Werden sie bauen/ so wil ich abbrechen/ vnd sol heißen die verdampfte Grenzen/ vnd ein Volck / vber das der Herr zürnet ewiglich.

Sie mögen sprechen vnd fürnemmen wollen / was sie im Sinn haben/ so spreche ich doch ein ander Wort/ vnd hab ein anders im Sinn/ sol auch anders gehen/ dann die Idumeer hoffen. Denn in ihr bauen wil ich mit meinen Fluch schlagen / vnd ihre Grenze sol ein verfluchte vnnnd vermaledeyte Grenzen seyn/ sie sol wüß seyn / vnnnd wüß bleiben/ das hab ich der Herr beschlossen/ darbey es auch bleiben sol.

Das aber bengefest wirdt / es sey ein Volck / vber welches der H e x x Ob Gott die
 sſirne ewiglich: Ist solches nicht dahin zu verstehen / als habe sie der H e x x Edomiter
 so bloß dahin von aller seiner Barmherzigkeit verstoßen / daß sie nitmermehr ewiglich ver
 sündten zu Gnaden kommen. werffe.

Demn solche Auflegung were zu wider den allgemeynen verheißungen
 Gottes / sie were zu wider vnd entgegen den Prophetischen weiffagungen
 vom Veruff der Edomiten oder Idumeer zum Reich Christi / da verkündi
 get ist Esaie am 11. Edom vnd Moab werden ihre Hände falten gegen sie /
 Berstehe gegen die heiligen Aposteln / deren Euangelio sie sich demüthlich
 würden vnderwerffen / welcher seligen versammlung der Kinder Edom zum
 Reich Christi / auch der Prophet Amos gedenckt / mit diesen Worten: Zur sel
 bigen zeit wil ich die zerfallen Hütten Dauids wider auffrichten / vnd ihre Lü
 cken verzeunen / vnd was abgebrochen ist / wider auffrichten / vnd wil sie bau
 wen / wie sie vorzeiten gewest ist / auff daß sie besitzen die vbrigen zu Edom / vnd
 die vbrige vnder allen Heyden / vber welche mein Nam gepredigt seyn wirdt /
 spricht der H e x x / der solches thut.

Wie denn auch / als solche Hütten Dauids durch Christum begünnete
 wider auffgerichtet zu werden / wirdt Marci am dritten gelesen / daß dem
 H e x x x Christo viel Volcks / vñ desselbigen eins theils auch auß Idumea
 nachgefolget vnd sein Wort gehöret habe. Diese Wort aber bey dem Pro
 pheten Maleachi treffen die Gottlosen vnbekehrten Idumeer an / denen er
 billich gram / vber welche auch der Zorn Gottes nicht nur zeitlich gehet / son
 dern ewiglich.

Auff diß nun inferiert der H e x x / vnd spricht: Das sollen euere
 Augen sehen / vnd werdet sagen / Der H e x x ist herrlich inn den Grenken
 Israel.

Welches so viel gesagt ist: Wenn ihr sehen werdet / daß die Edomiten
 ihre Wüste vnd Eynöde nit können oder mögen widerumb auffrichten oder
 erbarren / da werdet ihr innen werden / obs nicht wahr sey / daß ich euch lieb
 habe / sintemal ich einen solchen grossen Vnderscheid halte zwischen ihnen
 vnd euch / daß ihre Grenken zur Wüste vnd wohnung der Drachen sol ver
 bannet seyn / ewere Grenken aber / ob sie wol auch durch die Babylonier ver
 störet waren / jedoch widerumb erbauet wird / vnd ich der Herr mit meiner
 Gnad vnd Herrligkeit widerumb vnder euch mich erzeige.

Die Ander Predige
Lehr vnd Erinnerung auß dem Er-
sten Theil.

Gott liebet
die Mens-
chen.

Wes diesem Text werden wir erinnert von der Liebe Got-
tes gegen vns Menschen / weil er hie zu den Israeliten spricht: Ich
habe euch lieb.

Das nun Gott sol Menschen lieb haben / wer wil das gnugsam preysen
oder rühmen können? Dann wer ist Gott? Vnnd wer sind die Menschen?
Gott ist ein H e x x Himmels vnd der Erden/ ein König aller Könige/ dem
alle Creaturen dienen/ vnd ohne vnderlaß zu Gebott stehen müssen / welcher
aufferhalb ihme keines bedarff / daß er ihme selber gnug ist zu höchster seiner
Seeligkeit / als das höchste ewige vollkommene Gut / ein gerechter vnd heil-
ger H e x x / bey welchem kein vnrecht ist / dem niemandt jemals gegeben/
das im wider zu vergelten were / gegen welchem auch alle / die auff Erden
wohnen / wie ein nichtiges vnd eitels geachtet findt.

Rom. 11.
Esa. 40.
Dan. 4.

Hergegen aber ist der Mensch nicht allein eine dürfftige Creatur/son-
dern auch von Natur ein Feind Gottes/ weil er Gott vnd allem Gutem zu-
wider / vnnd seines Fleisches Sinn eine Feindschafft ist wider Gott. Der
Mensch selber gang vnrein/ schänd vnd böß / der Vngerechtigkeit in sich / wie
Wasser gefossen hat.

Rom. 8.
Job. 15.

Das nun Gott den Menschen/der Schöpffer/eine schöne arme crea-
tur / der Allerheyligste H e x x / die Sünder lieben sol / die von Natur seine
Feinde seind/ das ist ein solch Werck/ darüber auch die Engel im Himmel sich
in ewigkeit verwundern müssen. Bevorab weil solche Lieb Gottes gegen die
Menschen nicht kalt/ nicht lohe/ sondern hitzig vnd inbrünstig ist.

Erweisung
der Liebe
Gottes ge-
gen dem
Menschen.
Erod. 19.
Deut. 32.
1. Johan 4

Dann er nicht allein vorzeiten sein Volck Israel so hoch hat geliebt/
daß er sie erhöhet für allen Heyden/ vñ sie gleich als auff Adlers Flügel trug//
Sondern es hat der gnädige Gott den Abgründt seiner vnforschlichen
Barmherzigkeit auch gegen vns vnd alle Menschen eröffnet/ In dem er der
verdampren Welt seinen ewigen lieben Son/ Jesum Christum/ zur Versöh-
nung für ihre Sünd hat gesandt / vnd in den Todt für vns alle dahin gege-
ben / schenckt vns im Euangelio alle Schätz/ durch seitten Sohn erworben/
vnd wil vns nicht verdampfen/ sondern selig haben vnd wissen/ andere seine vn-
zählbare Wohlthaten jetzt zugeschwigen/ deren gegen einem jeden Menschen
mehr seynd/ denn Sand am Meer. Welche Liebe Gottes der H e x x e
Christus

Christus Johannis am 3. vnd sein lieber Apostel Paulus zum Röm. am 5. über alle massen hoch preysen vnd rühmen.

Da kan warlich Gott auch zu vns sprechen: Ich hab euch lieb. Da solten wir nun antworten/vnd widerumb sagen: Ja freylich/ freylich hastu vns lieb/du Vermherziger Vatter vnd Herr Himmels vnd der Erden/der du vns auß der vndersten Hellenflammen gerissen / vnd in Himmel hinein gesetzt hast/dir sey von Herzen darfür gedancket in alle ewigkeit.

Aber es gehet vns schier / wie den Israeliten / daß / wenn Gott zu vns spricht in seinem Wort: Ich hab euch lieb / wir alsdann nicht viel drum wissen wollen vnd erst mit den Israeliten Fragen: Warum hastu vns lieb? Das ist / die Leuth erkennen die Wolthaten Gottes nicht / sonst würden sie nimmermehr so gar Gott vnd seinem Willen zu wider leben vnd streben. In dem sie aber mit aller Vntugend vnd Bosheit seine Maiestat zum Zorn reizen/geben sie darmit beydes ihrer Herzens Vnglaubens/vnnd höchste Vndanckbarkeit an den Tag / vnd erweisen sich / daß sie nicht besser seyen / dann vorzeiten die vndanckbare Israeliten gewesen seyn wider welche Moses rufft: Die verkehere vnd böse Artfeller von ihm ab/sie seynd Schandflecken/vnnd nicht seine Kinder. Danckest du also dem Herren deinem Gott / du toll vnd törichte Volck? Ist er nicht dein Vatter vnd dein Herr? Ist nicht er allein der dich gemacht vnd bereitet hat?

Die Menschen erkennen Gottes Lieb nicht.

Deut. 32.

Solche Vndanckbarkeit ist Gott dem Herren so gar ein Greuwel/daß er Esaiam am ersten sein Volck deshalben vor allen Creaturen verflaget/vnd Himmel vnd Erden zu Zeugen ruffet wider sie / vnd spricht: Höret ihr Himmel/vnd Erde nimbt zu Ohren/denn der Herr redet. Ich habe Kinder auffgezogen vnd erhöhet/vnd sie sindt von mir abgefallen. Ein Ochse kenne seinen Herrn/vnd ein Esel die Krippe seines Herren/Aber Israel erkennets nicht/vnd mein Volck vernimpts nicht.

Weil aber solchs nicht allein schändlich lautet für Gott vnd den Engeln/sollen wir vnser Herzen anderst zur Danckbarkeit schicken vñ bereiten/vnd für die vorgedachte seine Himlische Güter/ nicht allein mit dem Mund dancken/sondern allermeist mit dem Herzen/wie David in betrachtung der Vermherzigkeit Gottes auch seine Seel zum lob vnnd preiß Gottes auffmündert: Lobe den Herren meine Seel / vnnd was in mir ist seinen heyligen Namen. Lobe den Herren meine Seel / vnnd vergiß nicht was er mir guths gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt/vnnd heylet alle deine Gebrechen.

Psalim. 103.



Gebrechen. Der dein Leben vom Verderbē erlöset/der dich krönet mit Gnad vnd Barmhertzigkeit.

Rom. 9.

Zum andern / Die weil diese Wort des Propheten (Jacob hab ich geliebet/ vnd Esau gehasset) von S. Paulo werden angezogen / vnd zum Handel von der ewigen Fürsichung Gottes/ vnd seiner Gnaden Wahl / zum ewigen Leben gebraucht / solcher massen: Ehe die Kinder geboren waren/ vnd weder guts noch böses gethan hatten / auff daß der Fürsaz Gottes bestünde nach der Wahl ward zu ihr gesagt: Nicht auß verdienst der Werck / sondern auß Gnaden des Berufers / also: Der Größeste sol dienstbar werden dem Kleinen / wie dann geschrieben stehet: Jacob hab ich geliebet / Aber Esau hab ich gehasset.

V5 der ewigen Verles hüg Gottes.

So haben wir demnach hierunder die Lehr verborgen von dem Geheimnuß der ewigen Fürsichung Gottes / wie er seine Auserwehltten auß lauter Gnaden zum ewigen Leben/ ehe der Welt Grund gelegt/ habe erwehlet/ Dagegen aber die Gottlosen vmb ihres Gottlosen Wesens/ Vnglaubens/ vnd Vnbussfertigkeit willen ewig sollen gehasset vnd verbannet seyn.

Nach dem aber diese Wort des Prophetē / wie sie der Apostel Paulus anzeuht/ vngleich von eiliche gedeuret/ vñ also verkehret werden / Als solte Gott den Esau/ auß seinem blossen Nahr vñ Fürsaz/ ohne einige des Vnglaubens von Ewigkeit verstoßen/ vñ zur Verdammnuß verordnet haben: Ist nothwendiglich zu betrachten/ wie ferr dieser Spruch/ vñ welcher gestalt vñ massen er vom Paulo zu handel/ von der ewigen Fürsichung Gottes eyngeführt werde.

Erklärung der Wort S. Pauli von Esau / Roman. 9.

Vñ ist erstlich zu mercken/ daß S. Paulus zween Spruch auß der Prophetischen Schrift altes Testaments zusamen setzt/ als die von einerley Sachen reden. Einen auß dem 25. Capitel des ersten Buchs Mose/ welcher also lautet: Der größeste sol dienstbar werden dem kleinern. Der ander Spruch ist dieser/ den wir hie bey Malachia haben.

Wenn wir sie nun besehen an den gemeldten orten oder Büchern / befinden wir sonderlich / daß Moses Spruch von der eusserlichen Erstgeburt redet/ ohn welche doch Esau hette können selig werden/ wenn er an den Mesiam geglaubt hett.

So hat auch weder Rebecca noch Isaac dieselbe Wort jemals dahin verstanden/ als solte jr Sohn Esau ein Kind des ewigen Verdammnuß seyn/ vnd dasselbige gar schlecht vnd bloß dahin / daß / was er nur immer hette / so köndte er doch nit selig werde/ wie eiliche mit vngeheurer Kästterung fürgeben.
Dann

Dann wenn die heyligen Eltern Isaac vnd Rebecca/ diese Wort dahin herten verstanden/ wie herten sie doch immermehr ihren Sohn Esau mit frölichen Augen. können ansehen? Were es doch ihnen ein vnderwindlich Praß/ vñ das eufferste Herleid gewest/ darfür sie nimmermehr herten können frölich werden/ wie ein jeder Vatter/ ein jede Mutter auß beywohnender Lieb/ die sie gegen jren Kinder tragen/ erachten kan.

Es ist auch solche lästerliche Verkehrung wider den theuren heylige Eyd Gottes/ welcher beschrieben stehet/ Ezechielis am. 33. So war als ich lebe/ spricht der Herr Herr. Ich habe keinen gefallen am Tod des Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem bösen Wesen/ vnd lebe. So bekehret euch doch nun von euerm bösen Wesen/ Warumb wolt ihr sterben/ ihr vom Hause Israel? Die mercke wol/ von wem der Herre rede/ nemlich von vnbekehrten Gottlosen Leut/ wie die Wort vnwidersprechlich anzeigen. Bezeuget vnd behewer: derwegen Gott der Herr/ daß er auch der Gottlosen Todt vnd Verdammuß mit nichten begere.

Vnd solches solte der Prophet von seiner wegen nicht nur zu etlichen im Volck sagen: Die nemlich absolute vnd bloß dahin (ohne einige Betrachtung des Glaubens an den Messiam) erwöhlet waren/ wie etliche fürgeben/ sondern der Prophet sol diß im Namen des Herren anzeigen dem gangen Volck ohne Vnderscheid/ welches ihr wol mercken sollet.

Ja er bezeuget klärlich daß er auch der jenigen verderben vnd Verdammuß nicht begere/ welche durch ihre engen Schuld vnd Unbusfertigkeit verdammert werden. Dann im 18. Cap. sol sie der Prophet gleicher massen anreden/ vnd zu ihnen sprechen: Warumb wiltu also sterben/ du Haus Israel? Denn ich hab keinen Gefallen am Tod des Sterbenden/ spricht der Herr Herr. Darumb bekehret euch/ so werdet ihr leben?

Ist aber das nicht zum allerdeutlichsten gelehret vnd behewert/ behewert vnd bekräftiget mit Eydt vñ Verheissungen/ daß Gott auch deren Verdammuß nicht begert/ die durch ihre engen Schuld vnd Unbusfertigkeit werden verdammert? Auch des Sterbenden Tod begere ich nicht.

Weil sich dan Gott dessen in seinem heyligen Wort rund erkläret/ sollen wir nit dencken daß er ein anders sich in seinem Wort vernemen lasse/ vñ doch das Wiederpiel vñ Ewigkeit her heimlich bey sich beschloffen habe. Wer wil Gott dem Herrn das jutrawen vñ zumessen/ daß er zwar sich so verlautz lasse in seinem Wort/ Er begere des Sünders Tod vnd Verdammuß nicht/

vnd habe doch von Ewigkeit in seinem Rath vnd Fürsatz beschlossen/der größte Theil der Menschen solte kurgumb verdampft seyn/vnd verdampft bleiben/ sie theten gleich was sie nur jmer wolten? Das hieß doch den vnuandelbaren Gott in seinem theuren Eydz zu einem Lügner machen/vnd ein Heuchler auß jm machen/der ein anders vns sagen ließe/vñ doch schurstrack das Widerspiel bey sich in seinem Herzen hette fürgesetzt.

Welche Heuchleier auch an den Menschẽ zum allereuffersten hasset/ also daß jm ein falsch Herz vñ ein betriegliche Zung (da man sich anders mit Worten stellet/denn man im Herzen gesinnet ist) ein Grewel ist / wie Salomon lehret: Wie solten wir dan ein solches Gott dem Herrn selber zumessen?

Auß diesen Gründen ist mächtiglich erwiesen / es können diese Wort (Jacob hab ich geliebet / Esau aber gehasset) diesen Verstandt weder geben noch dulden/wie Gegentheil streiten/ sondern es wolle S. Paulus mit beyde Sprüchen/ auß Mose vnd Malachia / die er in einerley Sinn vnd Meynung zu seine Handel zeucht/allein so viel anzeigen/daß die zweẽ Søn Isaacs / nemlich/ Esau vñ Jacob/ in de Handel irer Erstgeburts eine scheinliche Figur vnd Fürbildt gewesen seyn/ des hohen Wercks Gottes in gnädiger Erwehlung der Glaubigen zum ewigen Leben / vñnd in Verwerffung des vngläubigen Jüdischen Volcks/ von welchen S. Paulus daselbst eygentlich handelt / daß gleich wie Jacob ohne verdienst auß lauter Gnaden ist dem Esau fürgezogen/ daß er ward für den Erstgebornen gerechnet / jm auch das Recht der Erstgeburts zugestelt worden / zu seyn ein Herr vber seinen Bruder Esau: Also werden die Glaubigen selig/vnd fürgezogen denen/so nach dem Fleisch Kinder Abrahæ seind/vnd dasselbe auß lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit des Veruffers/ohne einige ihre Werck oder verdienst.

Nun läßt sich aber gar nicht schließen/wenn Esau in einer solchen eufferlichen Sach/belangendt das eufferliche Recht der Erstgeburts/ vñnd demselben anhangende Verheiffunge ein Fürbildt gewest ist der verwerffung der Jüden/die allein nach dem Fleisch Kinder Abrahæ seind/ daß jemandt daher folgern wolt / Esau were von wegen solcher Fürbildung des Ernsts Gottes gegen die vngläubigen Jüden verdampft. Dañ S. Paulus auch den Ismael als ein Fürbildt der Verwerffung der Jüdischen Synagog einführet / also daß gleich wie Ismael nicht solte Erb seyn an den zeitlichen Gütern Abrahæ/ sondern auß dem Haus Abrahæ mit seiner Mutter Agar außgestossen seyn: Also auch die Jüden/welche nur nach dem Fleisch Kinder Abrahæ seind/vnd nicht

nicht nach der Verheißung / sollen umb ihres Vnglaubens willen aufge-
 stossen seyn. Wer wolt aber so vngerumpft seyn / vnd daher schliessen / dieweil
 Ismael mit seiner Verstoffung auß dem Hauff Abrahæ eine Figur vnd Be-
 deutung der geistlichen Verstoffung des vngläubigen Jüdischen Volcks ge-
 wess / daß dertwegē folgen müßte / er sey auch vom Himmel vnd ewigen Lebē auf-
 gestossen / eben umb dieser Fürbildung willen? Wie nu solches nit bey diesem
 Typo gilt schliessen von Ismael / also auch bey dem andern nicht von Esau.

Daß aber Gegentheil auff das Wort (hassen) so sehr dringer: Esau hab ich
 gehasset /c. Ist zwar auß des Propheten Malachia Text angehört / was auff
 diese Wort on alle Mittel folge. Dañ der Text geht also auff einander: Esau
 hasse ich / vnd hab sein Gebirg öde gemacht / vnd sein Erb den Drachen zur
 Wüsten. Da offenbar ist / daß solchs vō Verwüstung des Lands der Edomi-
 ter von Propheten gedeutet / vnd bey des Esau Nachkommen erfüllet sey / wel-
 che nach der Schrift Art / mit dem Namen jres Vatters Esau genēet seyn.

Da mans aber gleich auch zu rückt auff die Person Esau deuten wil / so
 können wir doch abnemen / dieweil der Apostel diesen Spruch Malachia mit
 dem Spruch Moses coniungirt / vnd einerley Verstand führet / Vnd aber in
 Mose von dem eusserlichen Recht der Erstgeburt wirdt gehandelt / daß dem-
 nach Esau also vnd der gestalt gehasset sey / daß im sein Bruder (ob der selbige
 wol jünger vnd nach im geboren) gleichwol fürgezogen wirdt.

Wie dann bißweilen in der Schrift / das Wort (hassen) gebraucht
 wird / vnd vom jenigen gesagt / dem etwas anders wirdt fürgezogen / vnd nicht
 allwegen einen feindlichen affect oder Haß des Herzens heist / Inmassen es
 wirdt gebraucht von Christo / Luc. am 14. So jemand zu mir kompt / vnd has-
 set nicht seinen Vatter / Mutter / Weib / Kind / Bruder / Schwester / auch dar-
 zu sein eigen Leben / der kan nicht mein Jünger seyn. Da frehlich Christus
 durch das Wörlein (hassen) nicht wil / daß einer sol feindlich gesinnet seyn /
 gegen Vatter vnd Mutter /c. Welches dem vierdten Gebott zu wider were:
 Sondern wir sollen der gestalt hassen vnser Eltern / daß wir sie nit fürziehen
 oder lieber haben den Christum / sondern vielmehr Christum inen fürziehen.

Da aber ja Esau von Gott feindlich gehasset worden / vnd auff dasselbe
 feindlich hassen die Wort Malachia vnd Pauli giengen / ist doch offenbar: daß
 er nicht one Betrachtung des Vnglaubens solcher massen were gehasset / son-
 dern von wegē desselben seines Vnglaubens / Sientemal die Schrift durch-
 auß alle Vrsach des Verdammnis auß dem Vngläubē legt / Johan. 3. Also gar /



daß S. Paulus eben in dieser schweren Disputation / da er von der Jüden Verstoffung handelt / rund vnd deutlich die Schuld vnd Ursach / daß sie verworffen sind / ihrem Vnglauben zuschreibet: Sie seind zerbrochen vmb ihres Vnglaubens willen. Vnd bald hernacher schreibet er / wenn sie nicht bleiben im Vnglauben / so werden sie eingestroffet werden. Dis ist die ander Lehr.

Zum dritten / daß der HERR spricht von dem Land der Edomiter: Werden sie bauwen / so wil ich abbrechen / lernen wir / wenn Gott ein Land oder Statt hat von wegen der Eynwohner Bosheit verbannet / daß sie sol wußt seyn / so mag da kein barwen helfen. Warumb? Denn der HERR bauwet nicht mit. Wo aber der HERR nicht an einem Haus / Statt oder Land bauwet / so arbeiten vmbsonst / so daran bauwen.

Es trohen zwar die Israeliten auch also / wie die Nachkommen Esau sagen auß Hochmut vnd stolzem Sinn: Ziegelstein seind gefallen / aber wir wöllens mit Werckstücken wider bauwen. Man hat Maulbeerbaum abgehauwen / so wöllens wir Cedern an die statt setzen. Aber der HERR hatte gleichfalls ein anders vber sie beschloffen / der sprach also: Er habe das Kriegsvolk des Rejins (des Königs von Syrien) wider sie erhöhet / vnd ihre Feind zu hauff gerottet / die Syriern fornen her / vnd die Philister von hinten zu / daß sie Israel fressen solten mit vollem Maul / Daß also mit ihrem bauwen solte nichts gethan seyn.

Also das Jüdische Land hatte Gott in der letzten Römischen Verffürung verbannet / zu einer ewigen Wüsten / wie der Engel Gottes / Daniels am neunnden Capitel hatte verkündiget vnd gesprochen / Es werde Statt vnd Tempel bis zum Ende des Streits wüste bleiben / vnd sey beschloffen / daß bis ans Ende vber die Verwüstung trieffen solte.

Darumb ob wol zu des Keyfers Iuliani Zeiten die Jüden sich vnterkunden Jerusalem wider zu bauwen an den Ort / da es zu vor gestanden / so mußte es doch gehen wie hie stehet: Werden sie bauwen / so wil ich abbrechen. Dann der HERR ließ Feuer vnder sie kommen / so die Instrumenten verzehrete / mit welchen sie bauweten: vnd also durch Göttliche Straff waren gehindert im Bau fortzufahren / mußten darvon gänzlich ablassen.

Die Statt Hiericho hatte der HERR verbannet / sie solte nicht wider erbauwet werden / wie denn der Knecht des Herrn Josua schwur / vnd sprach: Verflucht sey der Man für dem HERR / der diese Statt Hiericho auffricht / vnd bauwet / wann er jren Grund legt / das koste ihn seinen ersten Sohn / vnd

Rom. 11.

GOTT
bricht / was
Menschen
bauwen.

Psal. 127.

Es. 9.

Jof. 6.

vnd wann er ihr Thor setze/das koste in seinen jüngsten. Über fünffhundert 1. Reg. 16.
 Jahr hat ein reicher Mann/Hiel genant/sich vnderstanden die Stadt Hiericho zu bauen. Als er aber den Grund legte / kostete es ihn seinen ersten Sohn Abiram/vnd als er die Thor setze/kostete es ihn seinen jüngsten Sohn Segub/allerding nach dem Worte des Hexxx/das er geredt hatte / durch Josua den Sohn Nun.

Das also der allmächtige Gott seinen grossen Zorn erzeiget gegen die Sünd / damit die Eynwohner eines Lands oder Stadt wider ihn haben gesündigtet/wenn er dieselbe zur Wüste machet / zu einer verdampft Grenken/vnd alle angewendte Arbeit muß verlohren seyn / wie von der Stadt Babel bey dem Propheten Jeremia geschrieben stehet/vnd das Land der Sodommer dessen ein augenscheinlich schrecklich Exempel ist. Jerem. 49. Genes. 19.

Darumb wenn wir wollen / das Gott vnsern Grenken gnädig sey/so schaffe man das vbel weg / so wil Gott darinnen wohnen vnd herrlich seyn.

Diß sey vom ersten Stück etwas weitläufftiger gesagt / Wollen desto kürzer seyn bey dem andern.

Der Ander Theil.

Darinnen strafft er des Volcks Vndanckbarkeit / zuvorn auß aber der Priester/gegen alle die Snad/die der Hexxx inen für Vndanckbarkeit des Volcks Israhel.
 allen andern Heyden hatte erzeiget. Vnd helt mit inen Gespräch In Hebrzo (אֲרִיזִים) Domini) in plurali.
 auß dem vierdten Gebott/also: Ein Sohn sol seinen Vatter ehren/vnd ein Knecht seinen Herren. Bin ich nun Vatter / wo ist meine Ehre? Bin ich Hexx/wo fürchtet man mich? Spricht der Hexx Zebaoth zu euch Priestern/die meinen Namen verachten.

Wil der Hexx so viel sprechen: Ihr wolt dafür angesehen seyn / vnd jr berümpft euch mit vollem Munde/das ich ewer Vatter vnd Hexx sey. Es gilt aber nicht nur rühmen mit Worten / Es heist: Da demonstrandi, das ist/es sol vnd muß mit der That erwiesen seyn. Zeiget aber her/wo ist die Ehr/die jr mir anthut / wie sonst Kinder ihren Eltern schuldig seind? Zeiget mir/wo jr mich fürchtet, wie sonst trewe Knecht jrē Herrn fürchten sollen? Nichts ist mit euch. Vergebliche Wort gebet jr/da nichts hinder ist / sonderlich aber ihr erbare Priester/die jr soltet mit gutem Exempel menniglich fürgehen/das mein Nam durch euch gepriesen würde. Aber ihr seyd die ersten/dadurch er wirt geschändet/vnd entheiliget.

Des

Die Jüden
wollen vns
schuldigs seyn.

Des wolten aber die Priester keinen Namen haben/warffens weit von sich/das sie die jenigen weren/die des Hexxon Namen verachteten. Darumb sprachen sie: Warmit verachten wir deinen Namen? Das kompt vns zumal frembd für/wir wollen gern hören/warmit wir deinen H. Namen vnehren.

Wolan wolt irs nicht wissen/so wil ichs euch sagen: Damit verachtet ir mich/das jr opffert auff meinem Altar vnrein Brot.

Vnd dieweil jr auch des nicht wöllet gestendig seyn/wil ichs euch noch besser erklären. Damit opffert jr vnreins/das jr sagt: Des Hexxon Eisch ist veracht/vnd wenn jr ein blindes opffert. so muß nicht böse heißen/vnnd wenn ihr ein Lahmes oder Kranckes opffert/so muß auch nicht böses heißen.

Straff der
Priester.

Mit welchen Worten er die Priester straffet/das sie dem Götliche Geses zu entgegen zuließen solche vnüchtige/mangelhafftige vnnd gebrechliche Opffer/welche Gott der Hexx durch Mosem mit klaren Worten verboten hatte im dritten Buch am zwey vnd zwengigsten.

Das war eben so viel/als wann sie mit Worten sagten: Des Hexxon Eisch ist so rein vnd heilig nicht/das man nicht auch solche mangelhafftige Thier darauff opffern dörfte/Es thut vnserm Hexxon Gott wol/vnnd ist im gut genug: Wie kan mans auch ebe so wol gar schnurstracks mit den Opffern machen? Vnd sahen also durch die Finger mit den opffern/nur allein damit es desto mehr Opffer gebe/vnd sie desto bessern Nutzen herten.

Laß aber hören/was der Hexx darauff spreche: Bringe es deinem Fürsten/was giles ob du ihm gefallen werdest/oder ober deine Person annehmen werde? Ihr Israeliten/Priester vnnd Volck/schämet euch euern Fürsten vnd Oberkeit solche vnüchtige Thier zu lieffern/denn ihr wisset wol/das ihr wenig Danck würdet damit verdienen. Vñ ich sol mich damit abweisen lassen? Der ich bin der Fürst aller Fürsten/vnd der Herr aller Herren. Wolan das heist meiner öffentlich gespottet/vnd meinen Namen entheiligt.

Racht des
Propheten
Waleacht.

Auff diese Anlag des Herrn gibt der Prophet seinen getrewen Racht/das sie jr vnrecht erkennen/vñ es nit/wie bisher geschehen/zubertendigen sich sollen vnderstehen. So bittet nun Gott/das er vns gnädig sey/den solches ist geschehen von euch. Das ist jr löndt nit läugne/das solches geschehe sey/deshalben euch Gott anlagt/es ist leyder geschehe/vñ thut nu bittens hoch von nöthen. Dann es ist ein Wetter am Himmel/vnd ein Straff vorhanden/wen man der selbe nit mit herkllicher New/vñ abstellung solcher Sünden zuvor kompt.

Vnnd da gedencke nun nicht/das der Hexx euere (sonderlich der Priester)

Priester) schonen/ vnd ewer Person ansehen werde. Gedenckts nur nicht. Es wirdt ihm gleich gelten/wer da sündiger/der sol ihm herhalten/ er sey Priester oder Lay/ er heisse Bischoff oder Bäder.

Vnd damit Maleachi die Priester ihres Geistes gnug überzeuge/sagt er ihnen: Wer ist auch vnter euch/der eine Thür zuschliesse? Ihr zündet auff des Hexxxen Altar kein Feuer vergebens oder vmb sonst an. Ir sucht durch auß in verrichtung ewers Ampts nicht Gottes Ehr/sondern ewern eygen Genieß. Darumb habe ich keinen Gefallen an euch/spricht der Hexxx Zebaoth/ vnd das Speisopffer von ewern Händen/ ist mir nicht angenehm. Ir verderbens alles mit ewerm schändlichen verfluchten Geis/das jr selbst mit nicht köndtet angenehm seyn/darumb können mir auch ewere Opffer nit gefallen/so lang vñ viel/bis jr ewer böses Wesen von meinen Augen hinweg thut.

Lehr vnd Vermahnung.

Was wir nun bey diesem andern Stück haben zubehalten/wollen wir desto kürzer besehen/ weil vns der erste etwas sehr gewachsen.

Lernen ersichtlich/das wir vnseres Gottes Namen nicht zum Schanddeckel der Sünden machen/ vnd also denselben entheyligen. Welches von den geschicht/die desselben Namen auff der Zungen führen/ sich für Gottes Kinder vnd diener aufgeben/ vnd doch mit ihrem Leben ihm entgegen sind/wider welche der Hexxx eben so wol sagt/als hie wider die Jüden: Din ich ewer Vatter/wo ist mein Ehr? Din ich ewer Hexxx/wo fürchtet man mich?

Gottes Nam nicht zum Schanddeckel zu führen.

Das sind aber nicht rechte Christen/sie seynd Schandflecken/vñ nicht Kinder/wie sie Moses nennt/sonst würden sie nicht so gar auß der Art schlagen/sondern als gehorsamme Kinder Gott ihren Vatter ehren/vnd prüfen/was sein angenehmer Will were/was er wolte von ihnen gethatt/ oder nicht gethan haben. Sie würden die Werck thun/die Gott forderte/auff das durch ihre Werck ihr Vatter im Himmel warhafftig geehret vnd gepriesen würde.

Deut. 32. Matth. 5.

Es berühmten sich die Jüden auch in des Hexxxen Christi Zeiten/sie weren Kinder Abrahæ/ ja sie weren Gottes Kinder. Aber der Hexxx beweist ihnen/ das sie weder Gottes noch Abrahæ rechtschaffene Kinder seyen/sondern des Teuffels/dann desselben Wercke theten sie/Joan. 8.

Darumb ligt am blossen Rhum nicht. Wie viel seynd der Gottlosen Maulchrifte heutiges Tags/die sich mit vollem Mund des Christenthumbs berühmen/

Eck. 1.

berühmen vnd gedencken nicht einmal ernstlich/wie sie Christlich leben/Gott vnd dem HERRN Christo folgten? Verleugnen ihn also mit allen ihren Wercken/ob sie wol mit Worten einen Schein der Gottseligkeit fürgeben/wie sie der Apostel Paulus abmahlet/Eit. 1. Sie sagen/sie kennen Gott/aber mit den Wercken verleugnen sie es/sintemal sie sind/an welchen Gott Erwel hat/vnd seynd zu allem Guten vntüchtig.

Wiltu nun in Gott Ruhm haben / ihn deinen HERRN vnd Vatter nennen/mit gutem Grund der Wahrheit/so laß Herz vnd Mund/Wort vnd That mit einander gleichstimmen/vnd überein kommen/vnd siehe ja zu / daß deine Gottes Furcht nicht Heuchelei sey / vnd diene im nicht mit falschem Herzen/auff daß nicht der HERR deine Tücke offenbare/vnd stürcke dich offentlich für den Leuten/darumb daß du nicht in rechter Furcht Gott gedienet hast/vnd dein Herz falsch gewest ist/Syr. 1.

Ergernuß
der Kirchen
Diener.

An den Jüdischen Priestern/ so den Namen Gottes mit ihren Wercken veracht macheten / sollen alle Diener des Worts lernen/wie schwerlich sie es werden für Gott zu verantworten haben / wenn sie zum Ergernuß des Volcks/vñ entheyligung des Namens Gottes / wder das Gewissen sündig. Von welchen ergertlichen Predigern der H. Paulus schreibt: Du lehrest andere/ vñ lehrest dich selber nicht/du predigest/man sol nicht stelen/ vñ bist selbst ein Dieb. Du sprichst man sol nit Ehebrechē/ vñ du bist selbst ein Ehebrecher/ dir grawel für den Sögen/vñ bist selbst ein Gottesdieb. Du rühmest dich des Gesetzes/ vnd schändest Gott durch Vbertretung des Gesetzes/ denn euert halben wird Gottes Nam gelästert vnter den Heyden/als geschrieben steht.

Math. 23.

Für welche Ergernuß / vnd abscheuliche Entheyligung des Namens Gottes sie Rechen schaffe geben müssen dem Richter der Lebendigen vnd der Todten. Der sie als vngereuwe Knechte wird zuschüttern/ vnd ihnen ihren Theil mit den Heuchelern geben.

Satz der
Prediger.

Sonderlich aber ist der leydlige Geiz an den Predigern ein schändlich Laster/welches der HERR an diesen Priestern so gar ernstlich straffet.

Mich. 3.

Welches Laster/so es bey den Lehrern regieret/macher es auß ihnen anders nichts/denn vngereuwe Miedling/welche nichts thun / denn nur vmb des Gewinns willen/wenn man ihnen ins Maul gibt / wie Micha spricht: Die bleiben auch nicht bestendig/zur Zeit der Verfolgung. Dann weil ihnen nicht vmb der Menschen Seligkeit/sondern allein vmb iren Nutzen ist zuthun/che sie dann ihre Pfündt lassen fahren / oder vmb reiner Lehr willen / geistlichen Schaden

Schaden

Schaden leiden wollten/ ehe fallen sie dahin/vñ beweisen mit der That/das sie anders nichts dann vngerechte Missethät in ihren Herken gewesen seyen.

Man findet Prediger/die giengen einem zu lieb nicht gern für die Thür/sie wüßten dann einen Nutzen darvon. Gleich wie die Priester nit ein Thür am Hauß des Herrn zuschlossen/oder ein Feuer auff dem Altar anzündeten vmb sonst/vnd das Papstthumb solche Rauchpriester gehabt/die keinem kein Wachslechtelein vergebens oder vmb sonst hetten angezündet.

Darfür warner Petrus/als er schreibt an die Eltesten/vñnd Lehrer der Gemein Gottes/sie sollen die Herde Christi weyden/vnd wol zusehen/nicht gezwungen/sondern williglich/nicht vmb schändliches Gewinns willen/sondern von Herken Grund. 1. Pet. 5.

Es klagt zwar die Welt manchmal vnbillich/wenn die Prediger begeren/was man ihnen von Rechts wegen schuldig/das die Leut so baldt sprechen: Der Pfaff ist geitig/das sol aber auch nicht seyn. Trewlich sol man ihnen reichen vnd geben ihr Gehür/damit sie ohn Klag seyen/vñnd ihr Ampt nicht thun dörfen mit Scuffken/bevorab/weiß Gott selbst haben wil/das man sie gebürlich vnterhalten sol/vnd so geordnet hat/das die/so dem Altar dienen/ desselben auch genießten/vnd die das Euangelium verkündigen/sich von Euangelio nehren. Vñnd dervwegen billich die Zuhörer hierinn der Lehr Sachts sollen enngedenck seyn: Fürchte den Herrn/vnd ehre den Priester/vnd gib ihnen ihr Theil/wie dir gebotten ist. 1. Corinth. 9.
Syrach. 7.

Hierzwischen ist aber auch wahr/das die Priester selbst oft ihnen einen solchen schändlichen Namen machen mit ihrer Eynnützigkeit/das man sie für geitig helt/in dem sie nicht allein alles viel zu genau suchen/vnd darüber mit ihren Zuhörern vnd Pfarrfindern ligen zu hadern vnd zu zanken/sondern auch in andere Weg ihren Geiß spüren lassen/wie die heiligen Propheten darüber haben geklagt/das Wehe darüber geruffen/vnd ihr ruffen/draußen vnd predigen wider den Geiß der Priester vnd Lehrer nicht gefehlet hat. Esa. 36.
Wich. 3.

Ferner/wie dem Hexxon ein Greutwel war/das das Jüdische Volck ihm opffert/was blind/lahm/franck/oder sonst gebrechlich ward: Also gieng es vorzeiten im Papstthumb zu. Sie hielten darfür/wenn sie ihre Kinder in die Clöster theten/Mönch vnd Nonnen auß ihnen machten/da hetten sie dieselbe Gott dem Hexxon gar ergeben. Sie thaten aber eben/wie die Jüde allhie. Hat ein Vatter einen Sohn oder Tochter gehabt/welche gebrechlich war/einäugig oder sonst krum in die Sache sah/Oder hatte einen Hoser/ Gebrechliche
Ding Gott
auffopffern.

Hoser/

Hoser/oder Tollfuß/oder einen andern Mangel. vmb welches willen sie nicht viel in die Welt taugen/mit denen eyleten sie den Klöstern zu / damit die andern Kinder den Pracht desto stattlicher in der Welt auffführen köndten. Ward doppelt bey ihnen gefehlet. Ein mal / das sie meyneten / ihre Kinder weren Gott ergeben/wenn sie würden in die Klöster gestossen/ so sie doch dem Teuffel in Nachen gesteckt/ vnd im auffgeopffert warē. Darnach in dem sie irer Meynung nach/etwas Gott wolten gleichsam auffopffern vnd ergeben/ vnd doch ihn mit dem Gebrechlichen abfertigen/darneben behielten die Kinder/die gerad/vnd an allen Gliedmassen fertig waren.

Auff welche Weise nach dem Auffgang des widergeoffenbarten Euangelij/etliche auch vnder den Euangelischen handeln/wenn sie einen Sohn haben / der ein langsames Ingenium, vnd thummen Verstandt hat / oder sonst gebrechlich ist/den zeucht man zur heyligen Schrifft. Die andern/so eines guten richtigen Verstands/vnd an ihrem Leib keinen Mangel haben/die zeucht man zum studio Iuris, oder andern Weltlichen Sachen. Muß sich also der liebe Gott allwegen mit dem vnüchtigsten lassen abweisen/vnd darmit content vnd vergnügt seyn.

Gott sihet vnd erkennet alle solche Stücke / er wird es auch mercken/vnd dermal eins im Werck zeigen/das er ein vngesallen daran gehabt habe.

Ohne Buß
vñ Glauben
gefellel Gott
kein Werck.

Endlich/das der Prophet die Priester vñ das Volck zur Buß vermahnet/ sie sollen Gott bitten/das er gnädig sey/sonst köndte ihm ihr Dpffer nicht gefallen: Lernen wir / wo nicht das Herz mit Gott richtig stehet / Sünd erkennen/vnd im Vertrauwen Christi der selben vergebung erlangen/ so köndte vnd möge da Gott nichts gefallen/was von einer solchen vnversöhnten Person immer gethan oder fürgenomēn wirt/da gefellel weder Dpffer noch Sacrament/noch einiger Gottesdienst/oder Werck/dann das Herz ist noch vnrein/darauff es gehen vnd stessen solt.

Sol aber vnser Gebett vnd Gottesdienst dem Hexxx wolgefällig vnd angenehm seyn/so muß zuvor Buß gethan/von Sünden gelassen / das Herz durch den Glauben Jesu Christi gereyniget seyn / Als dann ist es angenehm/wie vns der Hexxx lehret Esate am 1. vnd die Epistel an die Hebreer ein ganz Capitel hier von hat/in der Ordnung das xlvijste/in welchem der Apostel außführlich darthut/vñ mit Exempeln bewehet/was jemals die Heilige gethan haben/das Gott wolgefallen/das sey auß gläubigem Herzen gegangen / auß Glauben geschehen/Ohne welchen Glauben niemandt Gott gefallen möge.

Das

Das wir nun allerserits vnser Sünde / die da scheiden zwiſchen Gott **Eſa. 59.**
vnd den Menſchen/erkennen / vnd Gott mit reuwendem gläubigen Herzen
bitten/daß der vns gnädig ſey/vnd vmb Jeſu Chriſti ſeines geliebten Sohnes
willen wolgefallen laſſe/dasselbige wölle vns geben vnd verleihen der jenige/
welcher allein Buß vnd Bekehrung kräftiglich wircket / vnnnd vns zum Gu-
ten tüchtig machen kan/vñ vermittelſt ſeines Wortes ſolches in vns wirken
wil/Demſelbigen ſey Lob vnd Ehr geſagt ewiglich/Amen.

Die dritte Predigt / über das I. Capitel
deß heyligen Propheten
Maleachi.

Aber vom Aufgang der Sonnen biß
zum Nidergang. ſoll mein Name herrlich wer-
den vnder den Heyden / vnnnd an allen Orten
ſoll meinem Namen geräuchert / vnd ein rein
Speiſopffer geopffert werden. Denn mein
Name ſoll herrlich werden vnter den Heyden/
ſpricht der **HERR** Zebaoth.

Ihr aber entheyliget ihn / damit / daß ihr ſaget: Deß **HERR**
HER Tiſch iſt vnheylig / vnd ſein Opffer iſt veracht / ſampt ſei-
ner Speiſe. Vnd ihr ſprecht: Sihe / es iſt nur Mühe / vnd ſchla-
hets in den Wind / ſpricht der **HERR** Zebaoth. Vnd jr opffert
das geraubt / lahm vnd krank iſt / vnd opffert denn Speiſopffer
her. Solte mir ſolches gefallen von ewer Hand / ſpricht der **HERR**
Verflucht ſey der vortheilliche / der in ſeiner Herd ein Männlin
hat / vnd wenn er ein Geläbdt thut / opffert er dem **HERRN** ein
vntüchtiges / Denn ich bin ein groſſer König / ſpricht der
HERR Zebaoth / vnnnd mein Name iſt
ſchrecklich vnder den Hey-
den.